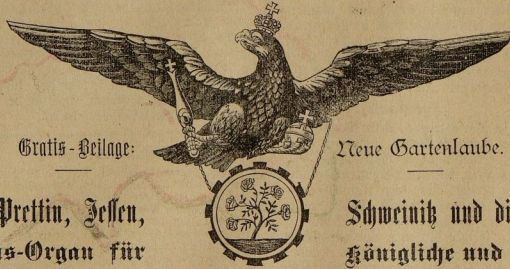


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postsetzungspreisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinbaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegraphische Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 39.

Sonnabend, den 1. April 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen
für das II. Quartal (April—Juni) auf die **Annaburger Zeitung** zum Preise von 1 Mark (durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr) werden jetzt fortwährend von allen Postanstalten, den Landbriefträgern, sowie von uns selbst und unseren Boten angenommen.

Expedition und Verlag der „Annaburger Zeitung“.

Sum Oftermorgen.

Wacht auf, der Oftermorgen tagt,
Sanft hallen schon die Gloden,
Sie schallen jetzt so mild und traut
Wie selbes Frohlocken:
Wacht auf, o Mensch! aus Gram und Leid,
Wegh die Kränze Haß und Leid
Und sag, der Feinde Feindes,
Denn Christ ist uns erstanden.
Sieh, auch in tiefer Erde Schloß
Erwacht ein neues Leben,
Es quillt und feimt: im kleinsten Moos,
Will sich zum Lichte erheben.
Und blüht's auch nicht in jedem Spalt,
Nicht auf den zweiten Lauben:
Steht Du, o Mensch, nicht frohlich kalt,
Dem Frühling hat schon längst Gestalt,
Denn Christ ist uns erstanden.
Nicht um den ird'schen Glanz und Tand,
Halt es vom Turme nieder,
Die Sprache magst: reichst Euch die Hand,
Ihr Menschen, freundlich wieder.
Sie schneidet auch die Dürnen fort,
Die sich im Wille tander;
Und stültert nicht: Glanz' meinem Wort,
Es giebt ein „Christ“, es giebt ein „Dort“,
Denn Christ ist uns erstanden.

Ostern!

„Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen,
Schleichenden, erblichen
Mängel umwandern!“

Diese Osterbotschaft erlöst heute wieder, die frohe Botschaft, die allen Geschwunden, Mühseligen und Beladenen Freude bringt und — sie aus dem bedrückenden Alltagsleben emporzieht zu dem ewigen! Sehen wir uns um, halten wir Einste in uns selbst, bilden wir auf unsere Umgebung, sehen wir in die Wohnungen der Menschen hinauf und in die Herzen hinein, schauen wir zurück auf die Bestrebungen der Vergangenheit, es sind allenthalben, verberlich, schleichende, erbliche Mängel! die um den Sterblichen umgeben und die ihm zu einer erdrückenden Last werden müßten, wenn nicht der Glaube an die Erlösung der Menschheit sich mit Hoffnung und Zuversicht erfüllte und ihm immer von Neuem stützte zu der Erfüllung der Bestrebungen eines himmlischen geworden sind. Diese Botschaft ist aber auch die einzige, welche in Wahrheit im Stande ist, den Menschen zu erheben, und für den Kampf um's Dasein geschäft und hart zu machen. Alle anderen Mittel, welche gerade in neuerer Zeit von so vielen Volksoberhäuptern empfohlen werden, indem sie den Menschen durch phantastische Vorstellungen von Idealitäten einen Himmel auf Erden vorzeichnen, der ihnen Wohlleben und irdische Glückseligkeit bringen soll, führen uns irre und verleiten zur Unzweckmäßigkeit, welche sich schließlich gegen Gottes Ordnung, gegen den Staat und diese Welt auflehnt und zu verderblichen Thaten drängt. Es ist eine eigentüm-

liche Erscheinung unserer Zeit, daß die finsternen Mächte des Aberglaubens nicht nur zu verlieren, was Christentum und Ette, Kultur und Religion, Pflichtgefühl und strenge Arbeit aufgebaut haben; das Spiel einer Phantasie, die sich über die harte Notwendigkeit des Daseins und über die der Menscheneigennützig gezogenen Grenzen hinwegsetzt, die sich wieder an die Gesetze des Staates, noch an die Gebote des Christentums hält, führt nur zu leicht in den Abgrund des Verbrechens, zur Verwilderung, zur Auflösung aller Ordnung. Wir haben solche Zeiten in den letzten Jahren, namentlich im Auslande, erlebt. Der Einbruch des Schwedens, den sie überall verbreitet, gemacht daran, sich der Wohlthaten des Christentums fälschlich bewußt zu werden und sich nach dem Genusse zu richten, der sich durch die Jochzeiten bereits hindurch auf der Höhe im Ocean des irdischen Lebens bemerkt hat und den das Ofterfest uns wieder in der Botschaft „Christ ist erstanden!“ vor die Seele führt.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Am Gründonnerstag und Charfreitag wurde in den hiesigen evangelischen Kirchen das heilige Abendmahl verabreicht. In beiden Gottesdiensten hatten sich hierzu viele Gläubige eingefunden.

Annaburg. Es wird uns geschrieben: „Jungen Leuten, welche dieses Jahr zum Militärdienst angezogen sind und noch der Entscheidung der Generalstellung harren, können wir nur raten, bis zur Einstellung in das Heer fleißig dem Turnen obzuliegen, da gerade dieses beim Militär eifrig betrieben wird. Denjenigen welche im Turnen vorge-schritten sind, wird der Dienst dadurch sehr erleichtert. In unserm Orte sind zwei Turnvereine, die den danach Begehrenden gern den erforderlichen Turnunterricht erteilen.“

Annaburg. Lieferanten und Handwerkermeister, welche im geschäftlichen Verkehr mit den hiesigen militärischen Anstalten stehen, seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem heutigen Tage die Trennung der Dienstgeschäfte der hiesigen Kgl. Lieferoffizier-Vorhale von denjenigen des Militärs eintritt. Demzufolge ist die Lieferoffizier-Vorhale jetzt auch in Verwaltungsangelegenheiten selbständig.

Annaburg. Mit dem heutigen Tage treten im Bereiche der deutschen Eisenbahnen verschiedene Tarifänderungen in Kraft, von denen namentlich die Verlegung der Futtermittel aus dem Spezialtarif II in den Spezialtarif III für die landwirtschaftlichen Kreise von wesentlicher Interesse sein wird, da diese Frachtermäßigung in hohem Grade zur Hebung der einheimischen Viehzucht beizutragen geeignet ist. Von der Frachterhebung werden folgende Artikel betroffen: Getreide, Erdnüsse und Kakaoshalen, auch zerhackt, Reis, Weizenmehl, Gerstenschalen, Kleie, Maisluden, Meistgeschmel, getrocknete Maisstroh, Malzextrakt (Melasse mit anderen Arten), Mehlzucker, und entzuckertes Delfaatmehl aller Art, Reisabfälle aller Art (beim Polieren von rohem Reis oder bei der Stärkefabrikation gewonnen), Weizenmehl, Weizenmehl, Gerstenschalen, Kleie, Maisluden, ungerösteter Samen, erdliche Kleie, Fenchel-Kümmelfrüchte, Schlempe aller Art, getrocknete, auch gemahlen. Wie durchgreifend die eintretende Ermäßigung der Eisenbahnfrachten sein wird, geht aus folgenden Beispielen hervor. Für den Doppelzentner der genannten Futtermittel sind an Fracht zu zahlen bei der Beförderung von Halle a. Saale nach Eisenberg 0,29 M., später 0,16 M., von Halle a. Saale nach Dörmitzungen a. S. jetzt 0,32 M., später 0,26 M., von Halle a. Saale nach Holzberg (Ester) jetzt 0,54 M., später 0,38 M., von Dessau nach Eisenberg jetzt 0,42 M., später 0,33 M., von Dessau nach Gadow bei Götzbau jetzt

0,97 M., später 0,47 M., von Wittenberg nach Emdenrode bei Ezena jetzt 0,76 M., später 0,53 M. Ueber eine andere Tarifänderung, betreffend die Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu ermäßigten Frachtsätzen haben wir bereits in voriger Nummer berichtet.

Vorlicht bei Annahme von Zehnmarkstücken. Seit einiger Zeit hat es sich ein Betrüger zur Aufgabe gemacht, die Mäuler der Zehnmarkstücke abzukleifen, jedoch ist um eine Mark minderwertig worden. Wenn man bei einer öffentlichen Bank unwichtigere Goldstücke in Zahlung giebt und es wird bemerkt, so erfolgt die Inanspruchnahme der Stücke. An einem unbrauchbar gemachten Goldstück verliert man aber mehr als 1 Mark, oft 2 oder 2½ Mark.

Dager Vorlicht! Ganz neu ist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch der Begriff der **elterlichen Gewalt der Mutter**, die neben der des Vaters besteht; sie hat zur Folge, daß Vormünder für eheliche Kinder, deren Mutter am Leben ist, nach dem Ableben des Vaters nicht bestellt werden. Die Mutter leitet dann allein die Erziehung und verwaltet das Vermögen der Kinder. In besonderen Fällen, namentlich auf Wunsch der Mutter, ist die gerichtliche Stellung eines Bestandes zugewiesen, ebenso bei Vernachlässigung der Erziehung. Die elterliche Gewalt der Mutter endet, wenn Letztere minderjährig ist; sie erlischt bei Eingehen einer neuen Ehe. Das Kind der unehelichen Mutter muß nach wie vor einen Vormund erhalten. Die Vormundenschaft des Großvaters fällt künftig weg.

Orgen. Zu der am 10. April er. beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtssitzung sind folgende Herren als Geschworene aus-gelost worden:

1. Krause, Adolf, Bäcker in Werhagen,
 2. Büchelmann, Otto, Kaufmann in Schweinitz,
 3. Kintner, Carl, Halbhufer in Kraußdorf,
 4. Niese, Carl, Fleischermeister in Prettin,
 5. Schönberg, Wilh., Senator in Schmiedeburg,
 6. Biedner, Theodor, Rentier in Ankersdorf,
 7. Korman, Hermann, Rentier in Torgau,
 8. Berner, Robert, Gutsbesitzer in Stehla,
 9. Käbler, Carl, Gutsbesitzer in Wörth,
 10. Kauf, Arthur, Rittergutsbes. in Alt-Zömnitz,
 11. Einde, Günther, Hofbesitzer in Liebenwerda,
 12. Thelzig, Bruno, Kaufm. in Liebenwerda,
 13. Wille, Ernst, Gutsbesitzer in Dübrow,
 14. Schmidt, Georg, Kaufmann in Eitzdorf,
 15. Kaufmann, Paul, Conditor in Torgau,
 16. Müller, Oswald, Steuerinspektor in Torgau,
 17. Wolf, Ernst, Hüfer in Schöna,
 18. Göge, Gottlob, Gemeindevorsteher in Langengraßau,
 19. Tennstedt, Waldemar, Kaufmann in Torgau,
 20. Bernshorst, Wilhelm, Rentier in Schöna,
 21. Böhlich, Georg, Oberlieutnant, z. D. in Torgau,
 22. Freund, Louis, Gemeindevorst. in Trebitz,
 23. Gerber, Conrad, Amtsrat in Schwemmlah,
 24. Kirchhof, Wilhelm, Gutsbesitzer in Raditz,
 25. Berndt, Wilhelm, Rentier in Pratau,
 26. Ansdorf, Wilhelm, Kaufmann in Wittenberg,
 27. Hirschauer, Gustav, Kaufmann in Herzberg,
 28. Ansdorf, Paul, Kaufmann in Wittenberg,
 29. Joseph, Emil, Gutsbesitzer in Biemicha,
 30. Waldhoffe, Hugo, Rittergutsbes. in Köhlig.
- Herzberg.** 27. März. Die Witwe Götz hatte sich vor etwa 14 Tagen eine ganz bedeutende Wunde an einem Finger zugezogen. Sie beachtete diese nicht weiter, sondern legte ein Pflaster darauf. Es hat sich nun, wahrscheinlich weil die Wunde durch das Pflaster vollständig verschlossen und die schädlichen Stoffe nicht abgeführt werden konnten, eine regelrechte Blutvergiftung gebildet, welcher die Bedenkenwerte gefehert nun Opfer gefallen ist.

Falkenberg. 26. März. Im 2 Jahre in seinem Alter verreckt, hat sich hier ein Volksheld, der den Konfirmationsunterricht vollständig mit durchgemacht und auch an der kirchlichen Prüfung bereits teilgenommen hatte. Bei Anstellung der Konfirmations-scheine wurde der Irrtum entdeckt und zu seinem Gedächtnis hielt der Stadte zwei Jahre stiller.

Lützen. Eine höchst originelle photographische Annahme unserer Stadt hat am 3. n. M. stattgefunden und zwar von einem Luftballon aus, der an jenem Tage in der Höhe von 500 Metern hier vorüberzog. Die Photographie ist, obgleich bei trübem Wetter nach vorangegangener Schneefall aufgenommen, doch wohl gelungen.

Schönebeck. 26. März. Im benachbarten Glunde erkrankt in der Nacht zum Freitag beim Fahren mit einem Handbahn der Arbeiter Fabian, während der mitfahrenden Arbeiter Stofffaber getretet wurde. Die beiden sollen Getreide geschüttelt haben, wobei der Kahn umgedreht ist. Er dirfte also außer dem unretwilligen Lade auch noch Strafe zu gewärtigen haben.

Unter- und Oberpreißen. 28. März. Mit Inkrafttreten des preussischen Fährer-befehlungs-gesetzes am 1. April d. Js. wird eine bis in unsere Tage erhaltene und gewöhnlich seltene Gebühr für Trauungen auf-gehoben. Die Formulare vom Jahre 1704 sagt hierüber: „Es bekommt der Pastor bei der Trauung, sowie der Schulmeister ein Schenkung und Zitrone (1 aber es wird ihm bezahlt mit 6 pfennig). Die Armen geben um einen Abzahnringel. Seit 1727 giebt auch der Neue Tsch und Zitrone.“

Vom Thüringer Wald. 22. März. Am Sonntag Abend kehren einige Burden aus Weßlich von einem Auszuge nach Ober-schöna in ihren Heimatort zurück. Unterwegs legte sich am Ruppberg der 17 Jahre alte Wägenmacher Langenbau zum Ausruhen nieder, schlief ein und wurde anderen Tages erlöset als Leiche aufgefunden.

Sonderhausen. 22. März. In Scherren entlind heute Vormittag im Wohnhause eines Müllers Feuer, welches sich auch auf die benachbarten Gebäude verbreitete. Bis 3 Uhr Nachmittags sind bereits 18 Wohn-häuser niedergebrannt.

Wochenpruch.

Genüge Dir und bettle nicht
Im Sinn und eitles Brod
Und tauche nie Dein Angesicht
Vor Großen in den Roth.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Osternmontag, den 2. April 1899.
Erstkirche: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Hierauf Beichte u. bei Abendmahl. Nachm. 1½ Uhr: Osterandacht. Herr Pastor Sange.
Purzien: Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Sange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrverwalter Schwarz.
Katholische Kirche: Morg. 6 Uhr: Auferstehungsfeier. Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Festpredigt. Nachm. 1/3 Uhr: Vesper. Herr Pastor Gerwin.

Osternmontag, 3. April 1899.
Erstkirche: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Sange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Katholische Kirche: Vorm. 1/8 Uhr: Hochamt mit Predigt. Herr Pastor Gerwin.

Politische Rundschau. Deutschland.

Kaiser Nikolaus II. ist hoch erfreut darüber, daß seine Anregung, eine Friedenskonferenz abzuhalten, bei allen Regierungen auf so fruchtbaren Boden gefallen ist, daß der Abhaltung der Konferenz nichts mehr im Wege steht. Der Zar hat daraufhin seinen Ministern des Aeußeren beauftragt, allen Regierungen und Diplomaten, die das Werk so weit gefördert haben, und allen den Tausenden, die ihm durch Briefe, Adressen, Telegramme u. ihre Sympathie für das angelegte Werk fund gegeben, seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Es fragt sich nun bloß, ob nicht dieser Dank für die Förderung des Werkes der einzige sein wird, den der Kaiser von Rußland bei dieser Gelegenheit aussprechen vermag. Man fürchtet nämlich allgemein, daß die Erträge der Konferenz zu so einem faulerlichen Dankausdruck keinen Anlaß bieten werden.

Ueber die Personalreform des Staatssekretärs von Boboljewski, die bekanntlich den Post- und Telegraphen-Assistenten die Möglichkeit gewährt, durch Ablegung eines Exámenes in die Sekretariatsstellen einzutreten, spricht sich die „Röln. Zig.“ sehr zustimmend aus. Während die Assistenten jetzt ein Gehalt von 3000 M. verdienen, werden die Beamten der mittleren Laufbahn künftig als Sekretäre bis zu 2500 M. als Obersekretäre, Postmeister u. s. w. bis zu 4200 M. im Gehalte aufsteigen. Wann das neue Regiment in Kraft treten wird, ist noch nicht bestimmt; es ist indessen anzunehmen, daß derartige Reformen gewöhnlich werden, von dem ab die Annahme von Postgeschäften, die seit 1897 eingeführt ist, wieder notwendig werden wird. Voraussetzungen sind die im Anfang nächsten Jahres der Fall sein. Die Annäherer der höheren Laufbahn müssen nach wie vor in dem Besitze eines Reifezeugnisses eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder einer Oberrealschule sein. Sie werden als Postbeamten eingestellt. Die Befähigung zur Anstellung im Post- und Telegraphendienst verlangt der Annäherer aber erst durch das Bestehen zweier Prüfungen, der Postreferendar- und der Postassessor-Prüfung, die sich beide sowohl auf das Post- wie auf das Telegraphenwesen erstrecken und außer unfaßlichen Kenntnissen in der Mathematik, Mechanik, Physik und Chemie auch die Befähigung mit den Natur- und Staatswissenschaften fordern.

3 569 529 Zentner Eisen sind im vorigen Jahre in Deutschland eingeführt worden, davon etwa eine Million in Berlin. Die ganze Einfuhr hatte einen Wert von 4712 000. In diesem Sommer wird die Eisenerzeugung in der Gegend um die Ruhr eine große sein, da es während des kurzen Frostes im Januar gelungen ist, ganz kaltsilbernen Eis zu bergen. Man erwartet demnach auch für den bevorstehenden Sommer billigerer Preise.

Vor der Auswanderung nach Cuba warnt der deutsche Hilfsverein in Havana auf's Dringendste. Besonders sollen es mittellose Leute bleiben lassen, auf dieser Insel ihr Glück zu versuchen. Das Klima hat andere Umstände machen es dem Europäer unmög-

lich, ohne Schädigung seiner Gesundheit schwere körperliche Arbeit zu verrichten. Zudem sind die Löhne für solche Arbeit weit unter den in der Heimat gebräuchlichen, wenn man die Stofflosigkeit des Lebensunterhalts berücksichtigt.

Belgien.

Der chinesische Minister hat sich angeblich bereit erklärt, Belgien einen Teil der Stadt Antwerpen, sowie ein größeres Gebiet am Ufer des Blauen Flusses abzutreten. — Der deutsche Gesandte in Berlin, Baron v. Heyking, leidet seit nahezu 14 Tagen an einem Halsübel, das allgemeine Schwäche und große Heftigkeit verursacht. Der Zustand sieht Beforgnis ein.

Frankreich.

In Paris wurde dieser Tage ein Engländer, namens Clapes, verhaftet, der Spionage getrieben haben sollte. Wie jetzt berichtet wird, hat der Verhaftete genaue Angaben gemacht über ein planmäßig organisiertes Netz von Spionen, welche in Frankreich für England und Deutschland thätig seien. Clapes soll auch eine neue Spionageaffäre enthüllt haben. Da es bekannt ist, daß sich die Franzosen stets von Spionen unruhig glauben, so wird man den neuesten Mitteilungen so lange keine besondere Bedeutung beimessen, als keine unbedingte Bestätigung der betr. Angaben vorliegt.

Es scheint jetzt erwiehen zu sein, daß Kapitän Frenchet, einer der Richter Dringlich von 1894, hinsichtlich zugehand, nicht mehr an die Schuld des Verurteilten auf der Meeresinsel zu glauben. Der Kapitän wird jedenfalls von dem Kassationshofe befreit werden.

Italien.

Die italienische Regierung hat mit ihrer Drohung an China, Kriegsschiffe zu entsenden, wenn die geforderte Summe nicht abgetreten würde, schnell Ernst gemacht, und den Admiral Gerlat, der das Kommando über das Geschwader übernehmen soll, bereits mit einem Kriegsschiffe abgeordnet. Voraussichtlich wird sich die chinesische Regierung, wenn sie Ernst feilt, schnell in das Unabänderliche fügen, so daß die italienische Flotte nicht erst in Aktion zu treten brauchen wird.

Rußland.

Die russische Regierung hat beschloffen, schleunigst die ganze Artillerie mit neuen Schnellfeuerkanonen zu bewaffnen; eine französische Firma soll bereits Bestellung auf eine Batterie erhalten haben. Angesichts der Abrüstungskonferenz?

Dänemark.

Vor einigen Wochen war schon einmal das Gerücht aufgetreten, daß auch Dänemark eine Befizung in China erwerben wolle. Es war dieser Mitteilung zwar zuerst widersprochen worden, doch scheint etwas Wahres daran zu sein. Die dänische Regierung wird nämlich von dem Parlament 100 000 Kronen verlangen für die Expedition des dänischen Kreuzers „Fryda“ nach China. Prinz Waldemar ist der Expedition kommandieren. Ein Schiff der dänisch-ostasiatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit der Prinzessin Marie von Orleans, der Gattin des Prinzen

Waldeemar, an Bord, wird den Kreuzer „Fryda“ begleiten. Vertreter Dänemarks in China ist der russische Gesandte. Dänisch-Dänemark in China einen Hafen in Besitz zu nehmen, dann wird der russische Gesandte auf Petersburger Oedre hin zweifellos sehr thätig die geeigneten Schritte bei dem Kaiserlichen thun, um diesen Wunsch in Erfüllung zu bringen. In China ist Rußland aber allmächtig. Das kleine Dänemark würde mit Rußlands Hilfe dort sehr schnell erreichen, was Italien ohne, ja vielleicht gegen Rußlands Willen bisher erfolglos angestrebt hat und mit Wassergangst wird erkämpfen müssen.

Eine große dänische Dampfergesellschaft hat einen Kontrakt mit Rußland für den Transport von Getreide, Kanonen u. von Liban nach Port Arthur erhalten.

Koloniales.

In seinem Jahresbericht über die Missionstätigkeit in Südostindien kommt Bischof Bayer noch einmal auf die bisher ungenutzte Erwerbung der beiden deutschen Missionare Nies und Heintz zurück, die bekanntlich den unmittelbaren Anlaß zur Befizung Kiautschang gab. Immer eher scheint sich die Seite des Vereites, daß niemand anders als die Anhänger der Seite vom „großen Meier“ die Führer sind. Die armen Leute, die von den Mandarinen eingeschlagen waren, haben sich als nichtig erwiesen. Die westlichen Missionare sind, so ist in China, dem Vorkommen der „kleinen“ Erwerbszeit, auch diesmal ausgesetzt. Erst in neuerer Zeit kommt von Kiautschang die Nachricht, daß endlich das Haupt erlangt wurde, ein gewisser Fischen Stein, auf diesen Punkt eine Expedition im 1000 Tausend gelegt war, eingelangt wurde. So wird wenigstens der Hauptanlaß des Vorwies die gerechte Strafe werden.

Über den Deutsch-Schwarzsee-Fall fällt das Mitglied einer kaiserlichen Kommission auf Grund eigener Anschauung ein günstiges Urteil. Der Einwand, den er von dem Lande mit Bezug auf seinen Mineralreichthum erheben hat, ist als unbegründet, und auch als größtenteils übertrieben, bezeichnet, eine Zufahrt. Die Abreise ist nach seiner Ansicht vollkommen überflüssig, und das Land gewinnt seinen früheren Ruf als reiches Viehzuchtgebiet von Neuem wieder.

Aus aller Welt.

Sola Sansola, die deutsche Sängervorleiterin hat sich, wie aus Bill in Sieternard berichtet wird, auf offener Bühne in die Brust geschossen und wurde schwer verletzt in das Spital gebracht. Es war während des dritten Aktes, als die Sängervorleiterin plötzlich zum Aufsteigen und dem Publikum einen Abschiedsvers zu sagen und sich zu verabschieden, dachte sie ab, und fingerte mit dem Lauf. „Es ist Liebe, die mich tödtet!“ ohnmächtig zu Boden. Eine unbedingte Aufregung beschloß sich aller Anwesenden, und jeder versuchte auf die Bühne zu gelangen, wo es zu aufregenden Szenen kam. Der Zustand der Selbstmörderin ist hoffnungslos.

In England, im Luggenhefenischen Kirchenpiel gerieten zwei gebildete Männer auf einem Spaziergange wegen einer Regel in der Aufführung des Gemacht so heftig aneinander, daß der ältere nach Hause lief, die geliebte Hünste holte und seinen Gegner niederstieß. Der Tod trat momentan ein, ebenso plötzlich wurde der Mörder verhaftet.

Ein granchasther Fremdenmord ist in Chicago verübt worden. Der Würmlarmder A. Becker, ein geborener Medienburger, hat

eingebunden, daß er seine Frau mit einer Art geißelt, dann die Leiche in Stücke geschnitten und gefressen habe. Die Knochenreste vergrub er. D., der bald nach der erst später entbunden, trat ein 17jähriger Mädchen heiratete, Ehegatt mit knapper Not einen Junggeheirat.

Aus berliner Warenhäusern. In welchem Umfang in den großen berliner Warenhäusern gestohlen wird, zeigt eine Zusammenstellung, die der „Germania“ zur Verfügung gestellt worden ist. In einem Warenhaus in der Leipzigerstraße, in dem eine ganze Diebesbande, sowie 14 selbständig arbeitende Diebe abgefaßt wurden, haben diese nachweislich Waren im Werte von nahezu 20 000 M. sich angeeignet. Ein anderer Großhändler in der Leipzigerstraße, in dessen Geschäftsräumen in einem Monat (September) 22 Leibesstücke abgefaßt wurden, hat durch Diebstähle einen nammentlichen Verlust von etwa 15 000 Mark, der zum größten Teil durch das Geschäftsbüro der Warenhäuser ermittelt ist, erlitten. Der wichtigste Schaden dürfte jedoch ganz bedeutend erschütternd sein. Im Jahre 1898 wurden in den verschiedenen Warenhäusern Berlin nahezu 100 Gelegenheits- und gewerbsmäßige Diebe gefangen.

„Eine „Germania“, die eines natürlichen Todes starb. Von einer amerikanischen Erbin, deren Schanplan die Bühne der Wiener Hofoper war, wird in bürgerlicher Bekleidung viel gesprochen. In einer der letzten Germanien-Aufführungen wirkten Zel. Henard und Herr Naal gemeinsam mit, erstere in der Titelpartie, letztere als Don Jose. Zwischen den beiden Sängern waren nun aus unbekanntem Grunde Mißverständnisse entstanden, die zwar nicht erster Natur waren, aber — man vertritt sich eben nicht. Daher mochte es auch kommen, daß die gemeinsamen Spiel nicht so künstlerisch einträchtig war, wie es ihre Rollen verlangten, ein Liebsteiband, der erst in der letzten Szene seine eigentliche verberbliche Wirkung ausübte. Jose und Carmen führten eben ihr hochdramatisches Duett aus; der Kampf zwischen den Beiden wurde immer heftiger und nun sollte der Moment kommen, wo der Sergeant die künstlerische Dürne niederstößt. Hier — aber Jose stand nicht. . . . So sich hoch nannte die Germanien (Zel. Henard) ihrem Partner seine zu. Hier aber ließ sich noch immer nicht dazu bereit. Schon frömte die Menge unter den stölkten Marktsängern zum. Jizkus hinaus. Germanen lag noch immer nicht am Boden. . . Da entfiel sich die „über den Willen lebende.“ Sängerin zum aufsteigen. Noch ein trüffolter Blick auf ihren Partner, der immer noch den Dolch nur gefaßt hielt — und sie fiel nach einem kurzen Aufsteigen „freiwillig“ zu Boden. . . . Der Naal hat es verstanden, aus etwa nachdrücklich noch den Dolch zu führen, was allerdings den Liebhaber vollends zum Festliegen gestempelt hätte. Diese Germanien war eben eines natürlichen Todes — am Herzschlag gestorben!

In der Baderborner Synagoge wurde der Pfefferkuchen erbrochen und beraubt. Die den Räubern in die Hände gefallene Beute ist nicht unbedeutend.

Die Baderborner Synagoge wurde der Pfefferkuchen erbrochen und beraubt. Die den Räubern in die Hände gefallene Beute ist nicht unbedeutend.

Die Wahrheit richtet ihr nicht nach aus, sondern wie müssen uns nach ihr richten. Claudia.

Mallersbrunn.

13. Roman von Marie Romany (Nachd. verlegt). Die Briefe, von denen wir einer in italienischer, die anderen in deutscher Sprache abgefaßt waren und deren jeder eine andere Handchrift erkennen ließ, waren längst vergangen und hellenweise zerfallen, wodurch ihre Entzifferung um so schwieriger ward.

Paola lächelte mitleidvoll. Sie waren ihm peinlich, diese Erinnerungen an Zeiten, über die ja längst der Schleier der Vergessenheit gezogen. Zu was überhaupt konnten sie nützlich sein? Cecilia war kein junges Weib und er lobte das Schicksal, daß er sie gefunden, er wies dem Himmel, der in seiner Güte sie ihm zu eigen gab. Wieder schlang er seinen Arm um sie und zog sie an sich; es lag ein stiller Dankgefühl in dem Leuchten seines Blickes, als er zum Firmament hinauf sah. Auch Cecilia, obgleich verwirrt durch ein Verhörtens, das ihr so durchaus fremd war, richtete dankend ihr Auge zum Himmel empor. Das junge Weib verlor sich in Gedanken. — War es ein Traum sonnender Glückseligkeit, was ihre Sinne befeuerte? Ging ein Ahnen von trauter Heimat und Liebe in ihrem verklärten Dergen auf?

10.

Paola Carlo entkamme einer Patrizierfamilie Rom's. Sein Großvater, ein reicher Kaufmann, der in der Nähe der ewigen Stadt

große Besitzungen hatte, gedachte einstmalig zu den hervorragenden Mitgliedern des Patrimoniums; doch unglückliche Spekulationen rüttelten an dem Grundbesitz seines Reichthums; Giovanni Carlo's Firma fallierte, die Besitzungen wurden beschlagnahmt, er selbst mußte seinen Rücktritt nehmen aus den Händen der Angeordneten, verarmte vollends, was seinen frühzeitigen Tod herbeiführte, und seine Familie einem nie gekannten Elend in die Arme zog. Als Geißel eines simplen Handelsmannes reiste Paola's Vater heran; auch jedes Bemühen, sich zu irgend einer Selbstständigkeit zu erheben, erwies sich als fruchtlos; dazu kam, daß ein körperliches Leiden ihn für das Leben untuglich werden ließ und so durfte man es beinahe für ein Glück ansehen, als er nach fünfjähriger Ehe, welche ihm nur einen Sohn gezeichnet hatte, in die Ewigkeit ging.

Paola's Mutter zog den Knaben heran. Sie hatte wie des Lebens Freuden kennen gelernt, die Arme! Als die Tochter eines Vorlesers geboren, ward ihre Arbeit und in seiner Jugend schon die Sorge um die Last des Dieners ihr Theil. Auch die Zeit ihrer Ehe ward kümmerlich. Wohl hatte einige Jahre ein die Gatten verbunden; aber die Krankheit des Mannes, die nicht selten Tod herbeiführte, drückte dem Glück ihrer Vereinigung ein zerkochendes Siegel auf. Als Paola vierzehn Jahre zählte, wurde er, da eben die Gelegenheit es so mit sich brachte, einem Zimmermeister zur Erlernung des Handwerks anvertraut. Mit zueinstimmtem Eifer trieb der

Jüngere den Fleiß und die Tüchtigkeit des Knaben; er war ihm sogar beifällig, mit kindlichen Schritten aufwärts zu steigen, und daher kam es, daß Paola, als er kaum sein zwanzigstes Jahr erreichte, als Meister seines Handwerks anerkannt war. Ein Jahr früher eilte seine Mutter ihrem Gatten in das Jenseits nach. Paola stand nun vereinsamt da. Wohl existierten Verwandte; aber die Verwandtschaft, wie bekannt, hört auf in diesem Leben, wenn die Verhältnisse hier und dort nicht gleichberechtigt sind. Paola Carlo war ein reifer junger Mann. Seine Erziehung, seine einnehmenden Manieren gewannen ihm die Zuneigung eines Jeden, der mit ihm in Verbindung kam. Höherem Werk jedoch hatten die Eigenschaften, die sein Inneres zierten; Paola, ob er gleich einem Handwerker diente, verlegnete nach seiner Richtung, daß Patrizierblut, das noble Blut der Barbes, in seinen Adern rann.

Als Paola kaum ein Jahr Meister seines Berufes war, traf es sich, daß er zum Ausbessern gerissenen Mauerverkes in das Symbolum beschieden wurde. Durch seine eigenen Verdienste ist uns bekannt, wie er sich in Cecilia verliebte. Und seine Liebe war innig, glühend die Verehrung für das Ideal, welches er in der blauen Schönheit des ihm unbekanntem Jünglings der Luftat verlorstet sah. Mit bangere Sehnsucht harrete er des Tages, an welchem man die Jünglinge für die Ehe hergab; er fand Cecilia, Giovanni fe, und wenn, nachdem er sie in sein Haus gefaßt, an seinem Glück noch etwas fehlte, so war es die

Geheime der Waise, ihn die, seiner Angehörigen gemäß, seine Einbildung verlorren war. Doch sein Vertrauen blieb. Der junge Schwärmer liebte ja so innig, und sie Cecilia, verheirathete ja nicht, doch eine Seele voll Weisheit und Wärme in ihr lebte, doch ein Herz voll Sanftmut und Gefühl in ihr schlug. Werden sie glücklich sein? Werden sie mit dem Lauf der Zeit nur eines dem anderen leben? Wird das Paradies, welches Paola sich erträumte, ihnen beschieden sein?

11.

Eine unheimlich düstere Stimmung lagerte seit jenem Abend, da Alice von Waldheim ihren Besuch gemacht hatte, über der Heilanstalt am Lieberstand. Obgleich die Wunden, welche Dr. Rimoldi durch den Lieberfall des tollen Francis davongetragen hatte, keine unheilbaren waren, verlegte ihn der Hoffenstand in eine Aufregung, wie man sie an dem sonst so gewiegten Arzt und Lebensmann bisher niemals kannte; nicht weil die Schwärze ihm drohte, auch nicht weil die Schwärze fürchtert haben würde, daß die Unvorsichtigkeit, einen nicht ganz zuverlässigen Kranken zu lassen die heftigste Mißthat im Freien zu offen — eine Thatfache, die nebenbei gesagt, während der langjährigen Tätigkeit des Doktors noch niemals passiert war — denn auf der Heilanstalt schade, dem Direktor Rimoldi wählte vorzüglich die Jungen der ihm umgebenden Kreise im Zaume zu halten. Die Unvorsichtigkeit, welche er in einem Moment des Schreckens begangen hatte, Giacomo, dessen

Ein Kind für eine anderthalbe Mark verkauft hat ein Arbeiter-Gesepaar in Trelehan (Unterfranken). Käufer ist ein Seiltänzer, der sich verpflichtet, das fünf Monate alte Kind wie sein eigenes zu behandeln und bis zum 20. Lebensjahre alle Citenrechte an ihm auszuüben.

Gesichtshalle.

Abenteuer eines preussischen Offiziers in America. Ein Herr Herr von Bredenkamp ist am 15. März in Ostfriesland nach langem Bruch von der Zucht von der Anlage des Wortes freigegeben worden. Der Angeklagte hatte in einem Wortwechsel den Gesichtsminister Macdonald erschossen. Seine Verurteilung bestand darin, das Macdonald ihm seit Gängen nach dem Leben getrauscht, und daß er selbst in vorübergehender Wutverleumdung habe. Bredenkamp ist ein ehemaliger Kreisrichtiger. Im Jahre 66 ist er, daß er sich in der ersten Zeit seines Aufenthaltes in America durch schwere körperliche Arbeit, was er in allen Jähren nachweisen konnte, seine Wohlwollendheit bewiesen habe. Später ging es ihm besser und vor einigen Jahren verheiratete er sich mit der Witwe eines gewissen Millionärs, wodurch er in die besten Gesellschaftskreise Ostfrieslands kam.

Vermishtes.

Das Grabdenkmal für Heinrich v. Stephan soll am 8. April an der Hofstraße des untergeordneten Generalpostmeisters eingeweiht werden. Es ist ein schönes Werk, das der Berliner Bildhauer Lubus geschaffen hat. Der Unterbau zeigt die kräftigen niedergebende Sonne. An den Enden ist ein Mann in einer theate Frangeseife, das Haupt in Tränen getaucht; in der Mitte hält die Hand den Kopf.

Vor 50 Jahren hatte sich das deutsche Parlament in Frankfurt am Main mit 287 gegen 263 Stimmen für ein deutsches Erbkaufrecht entschieden und am Tage darauf den preussischen König Friedrich Wilhelm IV. zum Erbfolger gewählt. Der Deputation, welche dem Könige die Wahl mittelst, wurde bekanntlich ein abnehmender Bescheid zu teil. Die „Post“ bemerkt zu dieser Erinnerung, daß der Abschluß des damaligen Verkaufsbüchse, zu dem die Nationalversammlung nahezu ein Jahr gebraucht hatte, zeigte, wie wenig stark die Einheit selbst in einer mächtigen Strömung im Frühjahr des Jahres 1848 hervorgegangenen Verlammlung, wie das deutsche Parlament in Frankfurt war. Wie heute unbefangenen auf die Vorgänge jener Tage zurückblickt, begreift es kaum, das man damals in Frankfurt auch nur einen Augenblick glauben konnte, mit jenen Parlamentsbeschlüssen eine feste Grundlage für die deutsche Einheit geschaffen zu haben. Der Gehante der deutschen Einheit unter der Krone Preussens war damals eben nicht ausgeführt, und es bedurfte noch langer Durchdringung unseres Volkes mit demselben bis er am 18. Januar 1871 verwirklicht werden konnte.

Ein Dreieck für das russische Kaiserthum ist von einer Pariser Firma angefertigt worden. Es ist ein Petroleummotorrad und hat nur einen Platz, besitzt aber die Einrichtung, daß ein kleiner Schwamm angehängt werden kann, der nach Angaben des Herrn selbst gebaut und dazu bestimmt ist, die Parin aufzunehmen.

Wie die Volksgemeinden mit dem Publikum zu verfahren sollen, das hat der neue Regierungspräsident v. Dewis in Erfurt den Beamten in der folgenden bemerkenswerten Weise auseinandergesetzt. Er ließ sich die gesamten Erziehungs- und Schulbeamten vorstellen und sagte dabei unter anderem: Es sei vor allem nötig, sich gegenwärtig zu halten, daß der Beamte der Weidlichkeit halber da ist. Der ordnungsliebende Bürger müsse das Gefühl haben, das das Eingreifen der Polizei nicht geschieht, um zu diktieren, sondern um zu helfen. Er mache den Beamten zur Pflicht, die größte Höflichkeit, die größte Ruhe und Festigkeit zu bewahren.

Minderjährige weibliche Personen, die einen unzüchtigen Lebenswandel führen, sollen künftig, wenn die Aufforderungen der Eltern und Vormünder zur Bekehrung ihrer Mißthaten als erfolglos bezeichnet werden. Den Polizeibehörden ist in diesen Fällen von preussischen Ministern des Innern ein energisches Eingreifen zur besonderen Pflicht gemacht worden.

Eine neue Gendarmesekule tritt Ostern ins Leben. Sie wird am 1. Oktober in Schneidemühl eröffnet werden.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volkswissen hält am 13. und 14. Mai ihre Generalversammlung in Posen ab. Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren im Osten eine große Zahl von Volkshilfsstellen, Lesevereine und Bildungsvereine begründet und an 208 Gemeinden und Vereinen in Westpreußen und Posen 13 224 Bände unentgeltlich abgegeben. Durch die Verarmung hofft sie das Interesse an dieser Arbeit in noch weiteren Kreisen wahrzunehmen.

Zum Verkeir deutscher Männer-Versehrer in Kasel wird berichtet: Das Interesse an dem Eingetragenen ist derzeit im Zunehmen begriffen, daß aller Wahrheitslichkeit nach die Stadt Kasel in der Pfingstwoche sich eines ungeheuren Zusammenflusses von Gästen aus allen Gauen des Reiches zu erfreuen haben wird. Alle Vorbereitungen zur Bewältigung des Andrangs, zu würdigen Empfang und Beherbergung der Gäste sind in vollem Gange. Eine riesige Festhalle entsteht. Wie es heißt, soll auch die Genadigung von Retourbillets mit zehntägiger Gültigkeit — zum einfachen Fahrpreis für hin und zurück und für alle Klassen — in Aussicht stehen.

Ein gutes Absatzgebiet für unsere Zigarren ist Australien. Alle Konularische stimmen dahin überein, daß dort noch ein großer Markt zu erobern ist, besonders was Maschinen, Eisenwerkzeuge, und Stahlwaren betrifft. Ueber welche enorme Hülfsmittel Australiens verfügt, heben der Bericht über die Goldbauwerke im letzten Jahre. Sie betrug 3 610 000 Unzen im Werte von 275 Mill. M.

Im hayerischen Goldfelde wird berichtet: Neuerdings sind im Goldbergwerke zu Neualbenheim in der Oberpfalz, wo seit Jahrzehnten stillstand herrschte, die Arbeiten wieder aufgenommen, was darauf schließen läßt, daß das dem südlichen Schacht entnommene Probegestein nicht unangenehme Resultate ergeben hat. Nach Osten wird ein zweiter Schacht, der sich nahe der Straße

nach Altmühl gegen den Dillenberg hinzieht, bloßgelegt werden.

Die Thätigkeit der preussischen Anstellungscommission wird von baldmännlicher Seite gerühmt. Schon seit einigen Jahren zeige sich als erfreuliche Folge des Wohlens der von der Anstellungscommission in Westpreußen und Posen gereinigten deutschen Bauernschaften eine stetige Zunahme der Anstellungslustigen aus rein deutschen Bundesländern. Anger Wirtsthabern und Bedienten bethätigen sich auch Bauern von der niederrheinischen Grenze an den Anstellungswert. Besonders stark seien Westfalen und andere Niederländer vertreten, die sich ganz besonders für das Kulturwerk eignen. Für dieses Jahr liege die Besiedelung einer Fläche von nicht weniger als 170 Quadrat-Kilometern mit deutschen Bauern in Aussicht. Von dem polnischen Grenzrandbels sind bisher etwa 10 Prozent durch die Kommission aufgetaucht worden. Jetzt liegen sich nur vereinzelt aus polnischer Hand Güter preiswürdig ankaufen, und so erwerbe denn die Kommission den größten Teil der für die Kolonisation notwendigen Güter aus deutscher Hand. Diese Verwendung der Dinge biete den Vorteil, daß sich die Wahl vornehmlich auf solche Gegenstände richten kann, welche nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Kulturzustand sich vorzugsweise zur Besiedelung mit mittleren und kleineren Landwirten eignen.

Ein Zuchtstauer ist vom Kaiser begnadigt worden. Es ist der frühere Hofstallknecht vom 1. Garde Regiment, z. Z. in Potsdam, der vor acht Jahren wegen Verübung vieler Einbrüche zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Die Begnadigung erfolgte wegen der guten Führung.

Wie Deutschland, so beachtlich auch England die Südpolarregionen wissenschaftlich erschließen zu lassen. Der Londoner geographischen Gesellschaft stehen jetzt 6. erwerbliche Mittel für die Ausführung einer Expedition zur Verfügung. Sie betragen 800 000 Mark.

Das große Aufstiegsvermögen in Finnland zehltig derlei hble Folgen. So wird in erster Linie die Auswanderung vieler Finnländer, darunter viele fröhliche Männer und Frauen. Welche: erlöst die russische Regierung noch etwas anderes.

Eine Dame, die der „besten“ Gesellschaft angehört, spaziert seit einiger Zeit mit einer Zigarette im Munde und einem Sack in der Hand in Männerkleidern auf den Straßen Warschaws emher. Die Dame, überaus eine sehr elegante Erscheinung, bezeugt allen Bemerkungen mit einer Miene, die deutlich zeigt, daß sie sich über begleitend erheben dimt. Die Polizei kann ihr nichts anhaben, denn es existiert kein einziger Paragraph, der das Tragen von Männerkleidern verbietet. Die Dame verfügt über ein großes Vermögen.

Hierhäuserinnen haben sich zum ersten Male in Madrid produziert. Die vier Mädchen sind sämtlich Katalonierinnen, aus Barcelona gebürtig. Sie sind von frühesten Jugend für ihren Beruf erzogen worden; ihren als Kinder trieben sie sich auf der Plaza de Toros umher und lernten mit Siemastele Torero spielen. Ueber ihr Auf-

treten in der Arena wird berichtet: An Unerfrohenheit, Geschicklichkeit, Behendigkeit und Feuer weitestellen sie mit jedem Stollen. Mit der trogigen Vollkraft gingen sie dem Stier voll unter die Hörner und ließen nicht vor der Plie die farbigen Mäntel aus. Wie die hintersten Bergzüge sprangen sie vor dem laubigen, gefesteten Bauwerk der Bestie zur Seite und legten ihr höhnlichend die farbigen Speere ins Fell. Aber, aber, ihrer Aufgabe als Matador war z. B. Lolita doch nicht gewachsen. Ihr Auge war steif, ihr Wille gut — allein die Kraft ihrer Brust reichte zum Todesstoß nicht hin. Sie stieß nicht fest, nicht tief genug, der Degen ging dem Tiere kaum zur Hälfte in die Schulter. Und dabei geschah es einmal, daß Lolita ausglitt und stürzte — der Stier sprang auf die hilflos Daliegende zu — ein erschütterlicher Augenblick war gekommen, die Soldaten mochte wohl ihr Zeilament machen, ihr Geliebtenhändchen gefolmen glauben; denn wie ein herberend Jester verhielt sie ihr Haupt und erwartete selbst den Todesstoß, den sie hatte geben sollen. Angelita und Nola eilten in brillanter Beachtung aller Gefahren der Gefährten zu Hilfe und verriethen den Stier, dessen Kopf schon immer gegen das Mädchen hieb, von ihr abzulenken. Aber auch sie führten in ihrem Eifer und verzweifelten sich, und were, was geschah, wäre, wenn nicht ein Torero, ein Mann, sich auf den Stier geworfen, ihn sofort bei den Hörnern gepackt und so auf sich selbst abgeleitet hätte. Schnell erhoben sich nun die Mädchen wieder, Lolita mit wildem Hohnschrei — sie waren gerettet. Unablässiger Beschall durchdrachte die Gerüche, freilich gar gewöhnlich mit dem energischen Flügen und Hulen. Das Jüngen galt den Weibern, der Anplaud dem Mäune. Es dauerte freilich nicht lange, so hatten sich die Sennoritas, besonders eine neue Matadorin, durch einen trefflich geführten Todesstoß die bevorzogene Gunst des Publikum wieder erobert.

Wie ihm Alles gegeben, Was ich ihm bieten nur kann! Er hat mich dann fortgeschleppt, Mit kaltem, verachtendem Blick, — Das ist des Jägerhimmels Unrecht, deses Gesicht!

— (An der Gedächtnisrede.) Sie, Herr Stationsdiener, mir schadet, das erlöst man nicht, bis der Zug kommt. — Warum denn nicht? Sie sind doch ein junger Mann.

— Witwenkinder. Substantin: Liebe Maria, ich werde dem nächsten Monat anfangen Astronomie zu studieren. Maria: So, Du? Das vermag dir mit mir. Das ist bios ne Jankle dand von Dir, um in die Nacht hinein freuden zu können.

„Sofia, wie in den Papieren bemerkt ist, will ich besten Stande sein und das Vaterland fruchtbar; es ist nämlich beabsichtigt, sage er hinzu, daß wir, um das Erbe in Besitz nehmen zu können, nach America gehen.“ „Des Direktors Auge funkelte mit seiner ganzen Umt sein Fatotum an.“ „Wo sind die Papiere dieser Erbschaft?“ „Er, Sofia, meine Braut bevohtigt sie Wenn —“ „Hast du sie gesehen?“ fragte Dr. Rimoli. „Nehmen!“ rief Giacomo. „Wie konnte ich? Es sind bald zwei Wochen, seitdem Er Gnaden mit den Ausgang vertrieben! Es war ja eben, um alles in Nichtigkeit zu legen, neßhalb ich fünf morgen Urlaub erbat.“ Dr. Rimoli schweig ein paar Sekunden lang. „Wann willst Du nach America?“ forschte er dann eifrig. „Nun, ich werde aus den Papieren erfahren, wie die Verhältnisse liegen; ich kann nichts Bestimmtes angeben, bevor ich mit Sofia, meiner Braut Rücksprache nahm. Immerhin so bald, wie es möglich sein wird.“ „Gemiß.“ „Er Gnaden werden mit unter solchen Verhältnissen den baldigen Abgang nicht verwehren,“ meinte Giacomo wieder. „Es wird ja an Arbeitkräften für die Anstalt nicht fehlen, ein Wärter für meine Stelle wird leicht zu finden sein.“ Dr. Rimoli sah den Burfchen mit jener wegwerfenden Miene, die sein ganzes Personal vor ihm sitzen machte, an. (Fortf. folgt.)

in Rom die Ehe verpacht. Droglich wir uns lieben, war bis jetzt an eine Heirat für uns nicht zu denken, denn Sofia ist oben Vermögen und einen Wärter, der Weis und Kind bei sich hat, nehmen Er Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache rufen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume wies. — „Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Argwohn nicht bemerkte, den Diener betrachtete. „Und das wäre!“

„Haha,“ lächelte Giacomo, wie Vertrauen erweckend einen Schritt näher gegen den Doktor tretend, „Sofia, meine Braut, hatte einen Unfall, der in America lebte, und den Sofia niemals, solange sie zurechtkommt, mit Augen eingehen hat, der that uns nun vor einigen Monaten den Gefallen, in den Himmel zu gehen. Er hinterließ keine Erben; da er nicht verheiratet gewesen, fällt das Vermögen, welches er zurückgelassen, so freundlich war, jenen Schweserkindern zu.“

Dr. Rimoli sah den Diener mit seinem durchdringenden Blick sekundenlang an. „Nun, sehr einfach,“ erwiderte Giacomo. „Es wird uns nichts mehr im Wege sein, das Glück zu genießen, nach welchem wir uns sehnen. Der Teil der Unterpfandschaft, den meine Braut erhält, befaßt sich auf nahezu einstauenden Jahren; hierzu mein Ertragszins, — ich glaube, es wird sich leben lassen bei den Mitteln, wenn ich arbeite hin. Das

in Rom die Ehe verpacht. Droglich wir uns lieben, war bis jetzt an eine Heirat für uns nicht zu denken, denn Sofia ist oben Vermögen und einen Wärter, der Weis und Kind bei sich hat, nehmen Er Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache rufen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume wies. — „Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Argwohn nicht bemerkte, den Diener betrachtete. „Und das wäre!“

„Haha,“ lächelte Giacomo, wie Vertrauen erweckend einen Schritt näher gegen den Doktor tretend, „Sofia, meine Braut, hatte einen Unfall, der in America lebte, und den Sofia niemals, solange sie zurechtkommt, mit Augen eingehen hat, der that uns nun vor einigen Monaten den Gefallen, in den Himmel zu gehen. Er hinterließ keine Erben; da er nicht verheiratet gewesen, fällt das Vermögen, welches er zurückgelassen, so freundlich war, jenen Schweserkindern zu.“

Dr. Rimoli sah den Diener mit seinem durchdringenden Blick sekundenlang an. „Nun, sehr einfach,“ erwiderte Giacomo. „Es wird uns nichts mehr im Wege sein, das Glück zu genießen, nach welchem wir uns sehnen. Der Teil der Unterpfandschaft, den meine Braut erhält, befaßt sich auf nahezu einstauenden Jahren; hierzu mein Ertragszins, — ich glaube, es wird sich leben lassen bei den Mitteln, wenn ich arbeite hin. Das

in Rom die Ehe verpacht. Droglich wir uns lieben, war bis jetzt an eine Heirat für uns nicht zu denken, denn Sofia ist oben Vermögen und einen Wärter, der Weis und Kind bei sich hat, nehmen Er Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache rufen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume wies. — „Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Argwohn nicht bemerkte, den Diener betrachtete. „Und das wäre!“

„Haha,“ lächelte Giacomo, wie Vertrauen erweckend einen Schritt näher gegen den Doktor tretend, „Sofia, meine Braut, hatte einen Unfall, der in America lebte, und den Sofia niemals, solange sie zurechtkommt, mit Augen eingehen hat, der that uns nun vor einigen Monaten den Gefallen, in den Himmel zu gehen. Er hinterließ keine Erben; da er nicht verheiratet gewesen, fällt das Vermögen, welches er zurückgelassen, so freundlich war, jenen Schweserkindern zu.“

Dr. Rimoli sah den Diener mit seinem durchdringenden Blick sekundenlang an. „Nun, sehr einfach,“ erwiderte Giacomo. „Es wird uns nichts mehr im Wege sein, das Glück zu genießen, nach welchem wir uns sehnen. Der Teil der Unterpfandschaft, den meine Braut erhält, befaßt sich auf nahezu einstauenden Jahren; hierzu mein Ertragszins, — ich glaube, es wird sich leben lassen bei den Mitteln, wenn ich arbeite hin. Das

in Rom die Ehe verpacht. Droglich wir uns lieben, war bis jetzt an eine Heirat für uns nicht zu denken, denn Sofia ist oben Vermögen und einen Wärter, der Weis und Kind bei sich hat, nehmen Er Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache rufen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume wies. — „Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Argwohn nicht bemerkte, den Diener betrachtete. „Und das wäre!“

in Rom die Ehe verpacht. Droglich wir uns lieben, war bis jetzt an eine Heirat für uns nicht zu denken, denn Sofia ist oben Vermögen und einen Wärter, der Weis und Kind bei sich hat, nehmen Er Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache rufen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume wies. — „Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Argwohn nicht bemerkte, den Diener betrachtete. „Und das wäre!“

Für Geist und Gemüt.

Und will man nicht jetzt auch lächeln, War doch ich von Freude befeuert, Als aus der Schaar meiner Schwesern Er mich allein nur erwidert.

Als mich seine Lippe berührte, Im helben, berührtem Aug, — Er war's, wie wenn kein Andre, Durch's Herz mir ein Heilmittelgug.

Wie hoch ich an jenem Blunde Mir heißer, vorsehender Gut, — Er, nur eine einzige Stunde Zu meinem Leben gerät!

Da hab' ich ihm Alles gegeben, Was ich ihm bieten nur kann! Er hat mich dann fortgeschleppt, Mit kaltem, verachtendem Blick, — Das ist des Jägerhimmels Unrecht, deses Gesicht!

— (An der Gedächtnisrede.) Sie, Herr Stationsdiener, mir schadet, das erlöst man nicht, bis der Zug kommt. — Warum denn nicht? Sie sind doch ein junger Mann.

— Witwenkinder. Substantin: Liebe Maria, ich werde dem nächsten Monat anfangen Astronomie zu studieren. Maria: So, Du? Das vermag dir mit mir. Das ist bios ne Jankle dand von Dir, um in die Nacht hinein freuden zu können.



„Sofia, wie in den Papieren bemerkt ist, will ich besten Stande sein und das Vaterland fruchtbar; es ist nämlich beabsichtigt, sage er hinzu, daß wir, um das Erbe in Besitz nehmen zu können, nach America gehen.“ „Des Direktors Auge funkelte mit seiner ganzen Umt sein Fatotum an.“ „Wo sind die Papiere dieser Erbschaft?“ „Er, Sofia, meine Braut bevohtigt sie Wenn —“ „Hast du sie gesehen?“ fragte Dr. Rimoli. „Nehmen!“ rief Giacomo. „Wie konnte ich? Es sind bald zwei Wochen, seitdem Er Gnaden mit den Ausgang vertrieben! Es war ja eben, um alles in Nichtigkeit zu legen, neßhalb ich fünf morgen Urlaub erbat.“ Dr. Rimoli schweig ein paar Sekunden lang. „Wann willst Du nach America?“ forschte er dann eifrig. „Nun, ich werde aus den Papieren erfahren, wie die Verhältnisse liegen; ich kann nichts Bestimmtes angeben, bevor ich mit Sofia, meiner Braut Rücksprache nahm. Immerhin so bald, wie es möglich sein wird.“ „Gemiß.“ „Er Gnaden werden mit unter solchen Verhältnissen den baldigen Abgang nicht verwehren,“ meinte Giacomo wieder. „Es wird ja an Arbeitkräften für die Anstalt nicht fehlen, ein Wärter für meine Stelle wird leicht zu finden sein.“ Dr. Rimoli sah den Burfchen mit jener wegwerfenden Miene, die sein ganzes Personal vor ihm sitzen machte, an. (Fortf. folgt.)

in Rom die Ehe verpacht. Droglich wir uns lieben, war bis jetzt an eine Heirat für uns nicht zu denken, denn Sofia ist oben Vermögen und einen Wärter, der Weis und Kind bei sich hat, nehmen Er Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache rufen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume wies. — „Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Argwohn nicht bemerkte, den Diener betrachtete. „Und das wäre!“

in Rom die Ehe verpacht. Droglich wir uns lieben, war bis jetzt an eine Heirat für uns nicht zu denken, denn Sofia ist oben Vermögen und einen Wärter, der Weis und Kind bei sich hat, nehmen Er Gnaden in der Anstalt nicht auf. So blieb die Sache rufen, bis ein Glück, das wir dem Zufall danken, uns vor einer Woche den Weg zur Verwirklichung unserer Träume wies. — „Du Glücklicher!“ äußerte der Direktor ironisch, indem er blinzelnd, damit er seinen Argwohn nicht bemerkte, den Diener betrachtete. „Und das wäre!“

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-fabrik u. Magazin, Tapezier- und Dekorations-Geschäft

Gebr. Lauter in Wittenberg

empfehlen ihr reich ausgestattetes Lager  solider einfacher Möbeln  in nußbaum, mahagoni, birken und kiefern Holz,
sowie feiner, geschmückter, stylgerechter Möbeln in eichen und nußbaum Holz.


Grösstes Lager in Möbelstoffen, Portièren, Plüsch etc. Anfertigung von Rouleaux, Gardinen,
Portièren, Fest- und Zimmer-Dekorationen.

Musterzimmer stehen zur gefl. Ansicht.

Musterzimmer stehen zur gefl. Ansicht.

Fahnen-Verleih-Institut.

Verkauf von Journieren, Gesimpen, Consolen, Polstermaterialien, Sopha-Setteln u.

Bei Einkauf grösserer, ganzer Ausstattungen nach auswärts erfolgt der  Eisenbahn-Transport franco.

Radfahrer- Versicherung!

Die **Alliance**, Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin, übernimmt Versicherungen gegen Unfälle, welche dem Radfahrer zutreffen, gegen Fahrrad-Diebstahl und gegen Haftpflichtverbindlichkeiten (dritten Personen gegenüber).

Vertreter für Annaburg: H. Schlobach.

Es liegt im Interesse eines jeden Radfahrers selbst, sich durch Beitritt zu obiger Versicherung gegen alle Unfälle und Verbindlichkeiten zu schützen. **S. D.**

Göpel-, Dresch-, Häcksel- und Rübenschneidemaschinen, Schrotmühlen, Brückenwaagen, Kochmaschinen, Bratkasten, Ofenthüren aller Grössen, Ofenroste, Platten, Dach- und Stallfenster, Haus- und Küchengeräthe, Mühl-, Schrot- u. Handsägen, engl. u. deutsche Werkzeuge sind vorrätig.

Reparaturen an allen in mein Fach einschlägigen Artikeln werden gut und dauerhaft ausgeführt.

W. Mauer,
Annaburg.

Zu den Feiertagen empfiehlt das **Flaschenbiergeschäft** von **Aug. Aker**

seine  **gutgepflegten Biere.**

Lagerbier	10 Flaschen	1.— Mk.
Münchener	10 "	1.20 "
Botbier	10 "	1.20 "
Böhmisches	10 "	1.— "
Weizenbier	10 "	1.— "
Weißbier	10 "	1.— "
Grätzer	10 "	1.50 "
Einfaches	10 "	0.70 "

Bratheringe empfiehlt **Otto Riemann.**

Sommerhüte

für Herren, Damen u. Kinder in den neuesten Facons sind eingetroffen und empfehlen dieselben zu **äußerst billigen Preisen.**

Herren- und Knabenhüte von 45 Pfg. an.

Annaburg. **Lina Albrecht.**

Zuckerhonig, à Pfd. 40 Pfg., empfiehlt **C. Geist.**

Hierdurch warne ich Jedermann, meiner Ehefrau **Selma Richter** geb. **Silberbrandt** hiersebst auf Namen Geld oder Waaren zu borgen, da ich für Nichts aufsonne, überhaupt von meiner Frau gemachte Schulden nicht besah.

Annaburg, den 30. März 1899.
Arthur Richter, Fleischhauer.

Für Schneiderinnen!

Sämmtliche Futter- und Besatz-Artikel sowie alle übrigen Zubehöre empfehle in großer Auswahl zu **Extra-Preisen.**
Carl Quehl, Annaburg.

Wilh. Fischer, Annaburg

empfehle zum bevorstehenden Feste sein reichhaltiges Lager in **Kinder- und Burschen-Anzügen** von den einfachsten bis zu den elegantesten bei billigen Preisen.
Arbeiter-Anzüge bringe in empfehlende Erinnerung.

Portièren-Garnituren, Teppiche und Bettvorleger

empfehle **Otto Fuhrmann.**

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich mein reichhaltiges Lager an **Futter- und Besatz-Artikeln** und allen zur Kleideranfertigung erforderlichen Zubehöre zu billigen Preisen.
Annaburg. **Sebastian Schimmeyer.**

Preißelbeeren, in Nassnade eingekocht, empfiehlt **Otto Riemann.**
Schweizer, Limburger, Sahnen- und Kuhkäse empfiehlt **Julius Kühlig.**

Schwarzer Adler.

Dienstag, den 4. April (3. Osterfeiertag)
Großes Gesangs-Concert und Künstler-Vorstellung der **1. Hallischen Concertsänger-Gesellschaft**
C. Henkelmann.
5 Damen und 4 Herren in hochgeleganten Costümen.
Neue Sänger! Neues Programm! Neue Komiker!
Auftreten des uckomischen Zwergkomikers Otto Jörn.
Anfang Abends 8 Uhr.
Eintritt: 1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf.
Es ladet ergebenst ein **Gustav Hagemann.**

Die nächste Nr. fällt der Festtage wegen aus.

Den geehrten Herrschaften von Annaburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. April d. Js. meinen

Wein-Ausschank einstelle.

Für das mir bis jetzt entgegengebrachte Wohlwollen beizus dankend zeichne

Gotthold Erdmann,
Weinberge bei Jessen.

NB. Der Verkauf von Wein nach außer dem Hause, auch in Flaschen, dauert nach wie vor fort. **D. O.**

Postkarten liefert sauber und schnell die **Buchdruckerei.**

Militärische Kameradschaft.

Am ersten Osterfeiertag **Nachmittags 4 Uhr** findet im Vereins-Locale — **Schwarzer Adler** —

Versammlung statt. Tagesordnung wird vor Eintritt in die Sitzung bekannt gegeben.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Schwarzer Adler.

Am Sonntag (1. Osterfeiertag)

Großes Concert, ausgeführt von Herrn August Mohr.

Anfang Abends 8 Uhr.

Am Montag (2. Osterfeiertag)

große Ballmusik.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Gustav Hagemann.**

Aker's Neue Welt.

Während den Feiertagen **Anstich von ff. Bock- und Lagerbier.**

Es ladet freundlichst ein **Aug. Aker.**

Schützenhaus

Jessen.

Am 1. und 2. Osterfeiertage

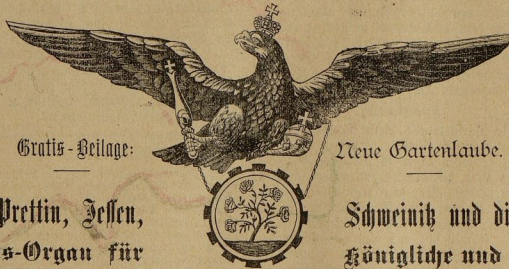
Große Gesangs-Concerte und Künstler-Vorstellungen der **1. Hallischen Concert-Sänger-Gesellschaft**

C. Henkelmann.
5 Damen und 4 Herren in hochgeleganten Costümen.
Neue Sänger. Neue Komiker.
Beginn der Vorstellung an beiden Feiertagen **Abends 8 Uhr.**
Es ladet ergebenst ein **Carl Mörtz.**

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Preisliste Nr. 527.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste halbe Spalte oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafte, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 39.

Sonnabend, den 1. April 1899.

III. Jahrg.

Bestellungen. für das II. Quartal (April—Juni) auf die **Annaburger Zeitung** zum Preise von **1 Mark** (durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr) werden jetzt fortwährend von allen Postanstalten, den Landbriefträgern, sowie von uns selbst und unseren Boten angenommen.

Expedition und Verlag der „Annaburger Zeitung“.

Zum Ostermorgen.

Wacht auf, der Ostermorgen tagt, Sanft hallen schon die Glocken, Sie schallen heut so mild und traut Wie seliges Frohlocken:

Wacht auf, o Mensch! aus Gram und Leid, Aus all den engen Banden, Begib der Freude Gäß und Meid Und sag der Freude Preisleid, Denn Christ ist uns erkunden!

Sieh, auch in tiefer Erde Schöß Gewacht ein neues Leben, Es quillt und feimt im feinsten Moos, Will sich zum Licht erheben, Und blüht's auch nicht in jedem Spalt, Nicht auf den weiten Landen: Steh Du, o Mensch, nicht frohlig kalt, Dein Frühling hat schon laugt Gestalt, Denn Christ ist uns erkunden!

Nicht um den irdischen Glanz und Tand, Halt es von Trüme nieder, Die Sprache mahnt: reißt Euch die Hand, Ihr Menschen, friedlich wieder, Sie schmachtet auch die Thränen fort, Die sich im Wüde fanden; Und flüstert mild: Glaub' meinem Wort, Es giebt ein „Gnüt“, es giebt ein „Dort“, Denn Christ ist uns erkunden!

Ostern! Christ ist erkunden!

sige Erscheinung unserer Zeit, daß die künftigen Mächte sich allenthalben äußern, um zu verhindern, was Christentum und Sittlichkeit und Religion, Rücksicht und strenge Arbeit aufgehoben haben, das Spiel einer Phantasie, die sich über die harte Notwendigkeit des Daseins und über die der Menschenerkenntnis gezogenen Grenzen hinwegsetzt, die sich weder an die Gesetze des Staates, noch an die Gebote des Christentums hält, führt nur zu leicht in den Abgrund des Verderbens, zur Verwerfung, zur Auflosung aller Schranken. Wir haben solche Zeiten in den letzten Jahren, namentlich im Auslande, erlebt. Der Einbruch des Schreckens, den sie überall verbreitet, gemahnt daran, sich der Wohlthaten des Christentums fester bewußt zu werden und sich nach dem Gompas zu richten, der sich durch die Zahlensprüche hindurch als der Herrscher im Leben des irdischen Lebens bewährt, hat und den das Christentum uns wieder in der Botschaft „Christ ist erkunden!“ vor die Seele führt.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am Grünmorgen und Charfreitag wurden in den hiesigen evangelischen Kirchen das heilige Abendmahl verabreicht. In beiden Gottesdiensten hatten sich hierzu viele Gläubige eingefunden. **Annaburg.** Es wird uns geschrieben: „Zunächst werden, welche dieses Jahr zum Militärdienst angezogen sind und nach der Entscheidung der Generalinspektion haben, können wir nur raten, bis zur Einlieferung in das Heer fleißig den Turnen obzuliegen, da gerade dieses beim Militär eintreten vorzuziehen sind, wird der Dienst dadurch sehr erleichtert. In unsern Dörfern sind zwei Turnvereine, die den danach Begehrenden gern den erforderlichen Turnunterricht erteilen.“

Annaburg. Lieferanten und Handwerkermeister, welche im geschäftlichen Verkehr mit den hiesigen militärischen Anstalten stehen, seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem heutigen Tage die Lieferung der Dienstgeschäfte der hiesigen Kgl. Unteroffizier-Vorhause von denjenigen des Anstalts eintritt. Demzufolge ist die Unteroffizier-Vorhause jetzt auch in Verwaltungseligkeiten selbständig.

Annaburg. Mit dem heutigen Tage treten die der deutschen Eisenbahnen veränderungen in Kraft, von denen nach der Verfügung der Futtermittel aus dem hiesigen Spezialamt III für die hiesigen Kreise von westfälischer Art in wird, da diese Fruchtvermehrung in rade zur Hebung der einheimischen Viehzucht geeignet ist. Von der Frucht sind folgende Artikel betroffen: Erbsen und Kalaoshalen, auch zerlei- schichtfütternd, Grieselbunde, Kleie, Weizenbrot, getrocknete Malz- Reststoffe (Mehlreste mit anderen Viehfuttermitteln gemischt), Delfagen, Delf- und aufgetrocknete Delfnatze aller Art, alle alle Art (beim Vorkauf von rohen e bei der Starkefabrikation gewonnen). Weizenfütternd, Reisfelle, Neben- geratene Samen, entkörnte Anis-, ummeltsamen, Schlemmen aller Art, unter gemahlen. Wie durchgehend die Ermöglichung der Eisenbahnfrachten geht aus folgenden Beispielen hervor. Doppelpenn der genannten Futter- d an Frucht zu zahlen bei der Beför- der Halle a Saale nach Coburg jetzt später 0,16 M., von Halle a Saale nach rdingen a. S. jetzt 0,22 M., von Halle a Saale nach Holzger- ept 0,54 M., später 0,38 M., von h aus Eisenbahn jetzt 0,42 M., später 0,33 Dessau nach Eichow bei Cottbus jetzt

0,67 M., später 0,47 M., von Wittenberg nach Lindeberg bei Sorau jetzt 0,76 M., später 0,52 M. Ueber eine andere Tarifänderung, betreffend die Beförderung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu ermäßigten Frachtsätzen haben wir bereits in voriger Nummer berichtet.

Vorsicht bei Annahme von Zehnmarkstücken. Seit einiger Zeit hat es sich ein Verleger zur Aufgabe gemacht, die Mäander der Zehnmarkstücke abzuzeichnen, sobald sie um eine Mark minderwertig werden. Dieser Verlust ist aber nicht der schwerste. Wenn man bei einer öffentlichen Bank minderwertige Goldstücke in Zahlung giebt und es wird bemerkt, so erfolgt die Unbrauchbarmachung der Münze. An einem unbrauchbar gemachten Goldstück verliert man aber mehr als 1 Mark, oft 2 oder 2½ Mark. Daher Vorsicht!

Ganz neu ist nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch der Begriff der **elterlichen Gewalt der Mutter**, die neben der des Vaters herrscht; sie hat zur Folge, daß Vormünder die elterliche Gewalt, deren Mutter ein Leben ist, nach dem Ableben des Vaters nicht bestreitet werden. Die Mutter leitet dann allein die Erziehung und verordnet das Vermögen der Kinder. In besonderen Fällen, namentlich auf Wunsch der Mutter, ist die gerichtliche Stellung eines Vaters zu gewähren, ebenso bei Verabschlüpfung der Erziehung. Die elterliche Gewalt der Mutter ruht, wenn Letztere minderjährig ist; sie erlischt bei Eingehen einer neuen Ehe. Das Kind der unehelichen Mutter muß nach wie vor einen Vormund erhalten. Die Vormundschaft des Großvaters fällt künftig weg.

Orgau. Zu der am 10. April er. beginnenden zweiten diesjährigen Schönergerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene aus- gelost worden:

1. Kranke, Adolf, Bäcker in Werchlage,
2. Wintemann, Otto, Kaufmann in Schweinitz,
3. Winter, Carl, Halbhufer in Krausbach,
4. Niese, Carl, Fleischermeister in Pretzin,
5. Schönbart, Wilh., Senator in Schmiedeburg,
6. Wendt, Theodor, Rentier in Preßhof,
7. Hermann, Hermann, Rentier in Torgau,
8. Bremer, Robert, Gutsbesitzer in Stolpa,
9. Richter, Carl, Gutsbesitzer in Mariß,
10. Raul, Arthur, Rittergutsbes. in Alt-Dornowitz,
11. Einde, Günther, Apotheker in Liebenwerda,
12. Thieling, Benno, Kaufm. in Liebenwerda,
13. Wille, Ernst, Gutsbesitzer in Dubro,
14. Schmidt, Georg, Kaufmann in Detrand,
15. Kaufmann, Paul, Gonditor in Torgau,
16. Müller, Oswald, Steuerinspektor in Torgau,
17. Wolf, Ernst, Hüfner in Schöna,
18. Goge, Gottlob, Gemeindevorsteher in Langengraßau,
19. Temnitz, Waldemar, Kaufmann in Torgau,
20. Herrnsdorf, Wilhelm, Landw. in Schlieben,
21. Krätzsch, Georg, Oberkellner i. D. in Torgau,
22. Feysch, Emil, Gemeindevorst. in Treßdorf,
23. Gerber, Eduard, Amtsrath in Schwenfeld,
24. Kirchhof, Wilhelm, Gutsbesitzer in Madütz,
25. Verbitz, Wilhelm, Rentier in Pratzen,
26. Knoche, Wilhelm, Kaufmann in Wittenberg,
27. Eichenauer, Gustav, Kaufmann in Herzberg,
28. Knoche, Paul, Kaufmann in Wittenberg,
29. Feysch, Emil, Gemeindevorst. in Bismeln,
30. Wehnisch, Hugo, Rittergutsbes. in Kötzting.

Herzberg. 27. März. Die Wittve Wolff hatte sich vor etwa 14 Tagen eine ganz unbedeutende Wunde an einem Finger zugezogen. Sie beachtete diese nicht weiter, sondern legte ein Pflaster darauf. Es hat sich nun, wahrscheinlich weil die Wunde durch das Pflaster vollständig verschlossen und die schädlichen Stoffe nicht ausgeschieden werden konnten, eine rechtliche Blutvergiftung gebildet, welcher die Bedauerenswerte gequert zum Opfer gefallen ist.

Falkenberg. 26. März. Im 2 Jahre in seinem Alter verreckt, hat sich hier ein Schullehrer, der den Konfirmationsunterricht vollständig durch bewirkt und auch an der kirchlichen Prüfung bereits teilgenommen hatte. Bei Ausstellung der Konfirmations- schein wurde der Herrm. entdeckt und zu seinem Lebensende bleibt der Knabe noch zwei Jahre Schüler.

Lützen. Eine höchst originelle photo- graphische Aufnahme unserer Stadt hat am 3. v. M. stattgefunden und zwar von einem Luftballon aus, der an jenem Tage in der Höhe von 500 Metern hier vorüberzog. Die Photographie ist, obgleich bei trübem Wetter und vorangegangenem Schneefall auf- genommen, doch wohl gelungen.

Schönbart. 26. März. Am betrauch- baren Glüde erkrankt in der Nacht zum Freitag dem Früh mit einem Handhuhn der Arbeiter Fabian, während der mitfah- rende Arbeiter Köstlicher gerettet wurde. Die beiden sollen Getreide geschmuggelt haben, wobei der Hahn ungeschlagen ist. Er dürfte also außer dem unehrenhaften Abende auch noch Strafe zu gewärtigen haben.

Unter- und Oberpreß. 28. März. Mit Inkrafttreten des preussischen Pfarren- besetzungsgesetzes am 1. April d. Js. wird eine bis in unsere Tage erhaltene und ge- wissermaßen seltene Gebühr für Trauungen auf- hören. Die Pfarrmatrikel von Jahre 1704 sagt hierüber: „Es bekommt der Pastor bei der Trauung, sowie der Schulmeister ein Schumpftuch und Zitrone (1) oder es wird ihm bezahlt mit 6 gldden. Die Armen geben nur einen Hochmariristengel. Seit 1727 giebt auch der arme Tisch und Zitronen.“

Vom Thüringer Wald. 22. März. Am Sonntag Abend kehrten einige Burgen aus Meißnis von einem Ausflug nach Ober- schönbau in ihren Heimatsort zurück. Unter- wegs legte sich ein Heppzeug der 17 Jahre alte Bäckereimeister Kanzenbach zum Aus- rücken nieder, schielte ein und wurde anderen Tages erkranken als Leide aufgefunden.

Sondershausen. 22. März. In Schen- entland heute Vormittag im Wohnhause eines Millers Feuer, welches sich auch auf die benachbarten Gebäude verbreitete. Bis 3 Uhr Nachmittags war bereits 18 Wohn- häuser niedergebrannt.

Wochenpredigt. Genügte Dir und dichte nicht Im Günst und eitles Brod Und lauche nie Dein Angeht Vor Großen in den Roth.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Dienstag, den 2. April 1899.
Orthodoxe: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Hieran schließt u. heil. Abendmahl. Nachm. 1½ Uhr: Osterandacht. Herr Pastor Lange.
Presbyterianer: Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärkapellm. Schwarz.
Katholische Kirche: Morg. 6 Uhr: Auferstehungsfeier. Vorm. ½10 Uhr: Hochamt mit Festpredigt Nachm. ½3 Uhr: Besper. Herr Pfarrer Gerwin.
Dienstag, 3. April 1899.
Orthodoxe: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Katholische Kirche: Vorm. ½8 Uhr: Hochamt mit Predigt. Herr Pfarrer Gerwin.

